

Jesaja

Jesaja, Prophet aus alter Zeit. Als du lebstest und wirktest war das einstige Königreich Davids bereits zerfallen. Im Königreich Juda herrschten nicht mehr Recht und Gerechtigkeit für alle, sondern Ausbeutung und Selbstsucht auf Kosten der Armen und Schwachen. Und so wurdest du von Gott berufen, den Menschen Unheil anzudrohen. Die Menschen brachten Gott zwar noch Opfer dar, aber sie handelten nicht mehr aus Liebe. Ihre Herzen hatten sich für den Willen Gottes verschlossen. Sie waren wie ein abgeschnittener Baum. Ein Baum, bei dem Äste und Blätter keinen Kontakt mehr zu den Wurzeln haben, ein Baum der keine Früchte mehr tragen kann, ein Baum der jede Verbindung zu dem, was ihn leben lässt, gekappt hat. Dort wo Gottes Willen missachtet wird und Menschen nur noch an sich selber denken, dort droht Untergang! Diese Orte sind im Alten Testament von Gott verlassen. Und so folgten Kriege und Zerstörung, Flucht und Zerstreuung, Aufstände und Belagerung. Gottes Volk hatte schwer zu leiden. Angst und Gewalt umgab die Menschen wie Finsternis. Ihre Herzen waren verstockt und ihre Augen und Ohren verschlossen für Jahwe, ihren Gott. Auch dies hattest du, Jesaja, ihnen angekündigt.



Jesaja

Wenn ich all das so lese, dann frage ich mich, wie kannst du eine Lichtgestalt sein? Du, der Gerichtsprophet, der den Menschen so viel Unheil prophezeit hat. Du hast Gott geschaut, du hast dich von ihm senden lassen. „Hier bin ich, sende mich!“, das waren deine Worte. Aber du hast Gott auch gefragt: „Wie lange, Herr?“ Wie lange drohen Unheil und Krieg? Wie lange bleiben die Herzen der Menschen verstockt und ihre Augen und Ohren verschlossen? Denn im Inneren deines Herzens wusstest du wohl, dass es mit Gott immer auch einen neuen Anfang gibt. Gott ist ein Gott des Lebens. Er wendet sich seinem Volk auch immer wieder zu. Durch die Katastrophe hindurch ist Befreiung möglich, so wie beim Exodus. Und so sollte es auch diesmal sein, darauf hast du wohl ganz fest vertraut. Dein Leben war tief verwurzelt in Gott. Durch ihn hattest du die Kraft, diesen Weg zu gehen. Dieses tiefe Vertrauen in Gott und deine Bereitschaft, seinen Weg zu gehen, sie machen dich zu einer Lichtgestalt. Ebenso wie deine Worte des Trostes und des Heils. Wunderbare Bilder, die sich immer wieder durch den Advent ziehen. Worte, die auch in die Dunkelheiten unserer Welt hinein Hoffnung geben.

Wie viele Menschen sind einsam und dürfen wegen Corona keinen Besuch bekommen. Wie viele Menschen liegen alleine im Krankenhaus, weil keine Angehörigen sie besuchen dürfen. Wie viele Menschen sorgen sich um ihre Existenz. Wie viele Menschen sind überfordert mit all den Belastungen. Wie viel Unruhe und Kriege gibt es auf der Welt. Wie viele Menschen sind auf der Flucht. Wie viele sterben vor Hunger. Auch in unsere Dunkelheit hinein sprichst du Gottes Wort:

„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein großes Licht. Die im Land der Finsternis wohnen, Licht leuchtet über ihnen. Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens.“ (Jes.9 1,5)

Wo wir auf Gott vertrauen, ändert sich unsere Sicht auf die Dinge. Da ist Licht am Ende des Tunnels. Weil wir letztlich nicht alleine sind. Wir sind immer gehalten in Gottes Hand. Er kommt auch in unsere kleine Welt, immer wieder neu.

Wo Gottes Geist wirkt, können wir Menschen leben. Da ist Leben möglich, wo scheinbar alles verloren ist. Und auch der Baumstumpf, der wie tot dasteht, bringt neues Leben hervor. Und so sprichst du:

„Und ein Spross wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen. Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und Furcht des HERRN; und er wird sein Wohlgefallen haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, und nicht zurechtweisen nach dem, was seine Ohren hören, sondern er wird die Geringen richten in Gerechtigkeit und die Elenden des Landes zurechtweisen in Geradheit.“ (Jes.11 1-4a)

Du sagst uns:

„Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und jauchzen wird die Zunge des Stummen. Denn in der Wüste bricht Wasser hervor und Bäche in der Steppe. Und die Wüstenglut wird zum Teich und das dürre Land zu Wasserquellen.“ (Jes. 35 5-7)

Lassen wir Gott ein in unsere Welt. Öffnen wir unsere Augen und Ohren für sein Kommen. Dann verliert das Lähmende und Ängstigende seinen Schrecken und unsere Herzen werden erfüllt von Gottes Liebe.

So segne uns Gott in dieser Zeit! Amen.

Ich wünsche Ihnen einen schönen ersten Advent!

Möge Gott auch Ihre Herzen mit seiner Liebe erfüllen und Ihnen seinen Frieden schenken!

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Monika Robin". The signature is written in a cursive, flowing style.

Monika Robin, Gemeindereferentin

Lied: Nr. 231 1-3 „O Heiland, rei die Himmel auf“